

---

# Zweite Evaluation des Thüringer Netzwerks Kooperative Promotionen

*Sophie Reimer, Caroline Reinert, Thomas Schmidt, Prof. Dr. Kristin Mitte*

## Impressum

### Herausgeber:

TMWWDG

### Verfasser:

Ernst-Abbe-Hochschule Jena University of Applied Sciences  
ServiceZentrum Forschung und Transfer  
Sophie Reimer, Caroline Reinert, Thomas Schmidt, Prof. Dr. Kristin Mitte  
Carl-Zeiss-Promenade 2  
07745 Jena

im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Redaktionsschluss:

August 2024

## Inhalt

1.	Das Thüringer Netzwerk Kooperative Promotionen .....	2
2.	Ziele und Methodik der zweiten Evaluation .....	3
3.	Umsetzung der Empfehlungen.....	4
4.	Empirische Ergebnisse.....	7
4.1	Promotionsstatistik .....	7
4.1.1	Promovierende an Universitäten in Thüringen .....	7
4.1.2	Kooperativ Promovierende an Thüringer FH/HAW.....	7
4.2	Befragung der kooperativ Promovierenden.....	8
4.2.1	Überblick zu kooperativ Promovierenden an Thüringer Fachhochschulen .....	8
4.2.2	Zusammenarbeit der Thüringer FH/HAW mit Universitäten im Rahmen von kooperativen Promotionen .....	10
4.3	Befragung der Betreuenden von kooperativen Promotionsverfahren an Fachhochschulen.....	14
4.4	World Café.....	18
4.4.1	Format und Ablauf des World Cafés .....	18
4.4.2	Ergebnisse .....	18
5.	Zusammenfassung und Empfehlungen .....	21
6.	Abbildungsverzeichnis.....	23
7.	Tabellenverzeichnis.....	23
8.	Anhang .....	24

# 1. Das Thüringer Netzwerk Kooperative Promotionen

Im Koalitionsvertrag für die 6. Wahlperiode im Thüringer Landtag vom 4. Dezember 2014 ist der Auftrag formuliert, das Promotionsrecht auch für Masterabsolvent:innen der Fachhochschulen bzw. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (FH/HAW) sicherzustellen. Diesen Auftrag gelte es insbesondere dadurch umzusetzen, dass kooperative Promotionsverfahren erleichtert und verstärkt unterstützt würden. Mit dieser Zielsetzung wurde 2015 das Thüringer Netzwerk Kooperative Promotionen (NetzKooP) durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) sowie die vier staatlichen Thüringer Fachhochschulen und die Thüringer Universitäten ins Leben gerufen.

Das Netzwerk soll Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass mehr kooperative Promotionen in Thüringen durchgeführt werden bzw. besser durchgeführt werden können. Konkret prüft das Netzwerk, ob in den (Rahmen-)Promotionsordnungen noch Hürden für FH-Absolvent:innen vorgesehen sind und initiiert ggf. die Anpassung der entsprechenden Ordnungen. Darüber hinaus wirkt es darauf hin, die gleichberechtigte Teilhabe von Professor:innen der FH/HAW an kooperativen Promotionsverfahren zu gewährleisten. Schließlich gibt das Netzwerk Impulse für den Abschluss neuer und den Ausbau bestehender bilateraler Kooperationsvereinbarungen zwischen Thüringer Universitäten und Fachhochschulen.<sup>1</sup>

Das maßgebliche Organ des Netzwerks ist der Koordinierungsrat, der sich aus den für den wissenschaftlichen Nachwuchs zuständigen Vizepräsident:innen der beteiligten Hochschulen sowie Vertreter:innen des TMWWDG zusammensetzt. Das NetzKooP stellt eines der Netzwerke der Thüringer Hochschulen dar und hat eine eigene Seite auf den Webseiten der Thüringer Landespräsidentenkonferenz<sup>2</sup>. Ansprechpartner des NetzKooP war bis Februar 2019 der Vizepräsident für Forschung, Transfer und Internationales der Fachhochschule Erfurt (FHE), Herr Prof. Dr. Stefan Landwehr. Seit November 2019 hat diese Rolle die Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH Jena), Frau Prof. Dr. Kristin Mitte, inne. Gemeinsam mit Vertreter:innen des TMWWDG berät der Koordinierungsrat in inzwischen einer Sitzung pro Jahr über Maßnahmen zur Erleichterung kooperativer Promotionen, formuliert entsprechende Vorschläge an die Hochschulen und ihre Gremien und überwacht die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Im Zeitraum November 2018 bis Juni 2019 wurde durch ein Projektteam der EAH Jena die erste Evaluation des NetzKooP durchgeführt. Die im Evaluationsbericht formulierten neun Empfehlungen bildeten die Grundlage für die Arbeit des Netzwerks der vergangenen fünf Jahre. Im Evaluationsbericht wurde außerdem der Wunsch nach einem „allgemeinen Promotionsrecht für Fachhochschulen bzw. für einzelne forschungsstarke Bereiche“ formuliert. Mit dem am 13.6.2024 vom Thüringer Landtag beschlossenen Promotionsrecht für Fachhochschulen wird die Forschung an den Thüringer FH/HAW gestärkt, die Möglichkeit zu promovieren erfährt eine weitere Institutionalisierung. Die Möglichkeit zur kooperativen Promotion bleibt erhalten und wird auch perspektivisch eine wichtige Rolle spielen. Der Evaluationsbericht von 2019 ist auf der Webseite der Thüringer Landespräsidentenkonferenz einsehbar.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Selbstdarstellung auf der Homepage: <https://www.tlpk.de/netzwerke/thueringer-netzwerk-fuer-kooperative-promotionen/>, zuletzt abgerufen am 27.06.2024.

<sup>2</sup> <https://www.tlpk.de/netzwerke/thueringer-netzwerk-fuer-kooperative-promotionen/>

<sup>3</sup> Vgl. Evaluation des Thüringer Netzwerks Kooperative Promotionen (2019), [https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Netzwerke/Evaluationsbericht\\_NetzKooP\\_final.pdf](https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Netzwerke/Evaluationsbericht_NetzKooP_final.pdf), zuletzt abgerufen am 27.06.2024.

## 2. Ziele und Methodik der zweiten Evaluation

Die vorliegende Evaluation orientierte sich im Sinne der Vergleichbarkeit der Ergebnisse an der ersten Erhebung und schloss sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgerichtete Befragungen bei Promovierenden und Professor:innen ein. Dies wurde erweitert mit einer Analyse der Protokolle des Koordinierungsrates.

### 2.1 Empirische Datenerhebung

Die Kriterien der vorliegenden Evaluation wurden im Rahmen der 20. Sitzung des Koordinierungsrats des Netzwerks Kooperative Promotionen am 13. Juni 2023 final abgestimmt. Im Kern soll überprüft werden, inwieweit sich die Bedingungen für Promovierende sowie Betreuende aus Fachhochschulen in Thüringen seit der letzten Evaluation verbessert haben und die Empfehlungen umgesetzt worden sind. Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum von Januar bis April 2024 anhand von drei komplementären Erhebungsinstrumenten, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

#### **Promotionsstatistik:**

Zunächst wurde die Promotionsstatistik des Thüringer Landesstatistikamtes für den Zeitraum 2019 bis 2022 ausgewertet. Für die Jahre 2020 bis 2022 lagen dafür die Daten aus der Landespromotionsstatistik vor, für das Jahr 2019 wurden die Daten der Promotionsstatistik des statischen Bundesamtes ausgewertet. Da die Zahlen für die Promotionsstatistik nur seitens der Universitäten geliefert werden, wurden zusätzlich die Thüringer FH/HAW gebeten, ihre Promovierendenzahlen für den betreffenden Zeitraum an das Evaluationsteam zu melden. Stichtag für alle Statistiken war der 1.12. des jeweiligen Jahres.

#### **Onlinebefragung:**

Parallel zur Auswertung der Promotionsstatistik erfolgte eine Onlinebefragung kooperativ Promovierender und deren Betreuer:innen an allen Thüringer FH/HAW zu den Rahmenbedingungen und Hürden kooperativer Promotionen in Thüringen. Die Fragenkomplexe beschäftigten sich bei den promotionsbetreuenden Professor:innen mit der Einbindung in die Graduierung bzw. der Teilhabe an kooperativen Promotionsverfahren sowie mit noch bestehenden Schwierigkeiten und Hindernissen und konkreten Unterstützungs- und Verbesserungsbedarfen bei der Durchführung von kooperativen Promotionen an FH/HAW. Bei den Promovierenden standen die Rahmenbedingungen für kooperative Promotionen sowie die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur (Weiter-)Qualifikation und die institutionelle Anbindung während der Promotionsphase im Mittelpunkt der Befragung.

#### **World Café:**

Als dritte Methode wurden im Rahmen eines World-Café-Formates mit Promovierenden sowie Professor:innen der Thüringer FH/HAW die Erkenntnisse aus der Promotionsstatistik und der Befragung mit dem tatsächlichen Erfahrungshorizont der Promovierenden und der sie betreuenden Personen abgeglichen, um konkrete Verbesserungsmaßnahmen sowie Empfehlungen abzuleiten.



Abbildung 1: Übersicht der empirischen Datenerhebung

### 3. Umsetzung der Empfehlungen

Im Folgenden sind die Empfehlungen mit ihrem jeweiligen Bearbeitungsstand entsprechend der Protokolle des NetzKooP durch den Koordinierungsrat aufgeführt:

1. *Im Sinne einer intensivierten Förderung von kooperativen Promotionsverfahren sollten die Thüringer Fachhochschulen und Universitäten auch neue Formen der Zusammenarbeit im Rahmen von Promotionsvorhaben in Erwägung ziehen. Die Einrichtung eines hochschultypübergreifenden Graduiertenkollegs entlang spezifischer Profillinien, beispielsweise im Kontext des „Bund Länder Programmes zur Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen“, könnte dabei eine Antwort auf eine Vielzahl der hier angesprochenen Herausforderungen sein.*

Die Mitglieder des Koordinierungsrats unterstützen die Empfehlung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und schlagen hochschulübergreifende Promotionskollegs vor. Der Start könnte als Netzwerkstruktur erfolgen. Das TMWWDG bietet eine mögliche Anschubfinanzierung an, die Initiative muss jedoch von den Hochschulen ausgehen.

Planungen und Vorarbeiten für ein hochschulübergreifendes Graduiertenkolleg zum Thema "Vernetztes und kognitives Fahren" sind erfolgt.

2. *Konkrete Förderformate, die ausdrücklich auch gemeinsame Forschungsvorhaben von Fachhochschulen und Universitäten adressieren, schaffen hervorragende Rahmenbedingungen für kooperative Promotionen und sollten forciert werden. Sie stellen dabei nicht nur die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den kooperierenden Institutionen mittelfristig sicher, sondern schaffen auch die Voraussetzung für eine kollegiale Betreuung von kooperativ Promovierenden.*

Die Hochschulen wurden angehalten, konkrete Angaben zu geeigneten Förderformaten zu machen, um deren Umsetzung im TMWWDG zu prüfen. Folgende Förderformate wurden dabei als geeignet angesehen: BMBF-Programm „IngenieurNachwuchs – Kooperative Promotion“, Forschergruppen in Zusammenarbeit von Universitäten und FH, das Landesprogramm ProDigital und die DFG-Projektakademien.

3. *Damit die bereits bestehende Möglichkeit zur Kooptation von FH-Professorinnen und Professoren an eine Universität häufiger Anwendung findet, sollte konkretisiert werden, wie eine Kooptation abläuft, welche konkreten Voraussetzungen (z.B. Forschungsstärke) hierfür erfüllt werden müssen und welche Rechte und Pflichten mit der Kooptation jeweils einhergehen.*

Als mutmaßlich wirksameres Instrument als die Kooptation wurde im Koordinierungsrat die Einführung der Assozierung an den vier Universitäten vereinbart. Im Ergebnis stimmte der Koordinierungsrat der Erstellung detaillierter Regelungen zur Assozierung zu, und Universitäten werden aufgefordert, dies in ihre Promotionsordnungen aufzunehmen. Die Umsetzung wird vom Ministerium weiterverfolgt.

4. *Um die Betreuung kooperativer Promotionsverfahren für FH- sowie Universitätsprofessorinnen und -professoren attraktiver zu gestalten, sollten Maßnahmen geprüft werden, wie diese Betreuungsleistung entsprechend honoriert bzw. anerkannt werden kann. Hier sind z.B. Deputatsminderungen oder eine finanzielle Unterersetzung des Betreuungsaufwandes denkbar, insbesondere für die FH-Professorinnen und Professoren.*

Die Empfehlung zur Änderung der Thüringer Lehrverpflichtungsverordnung wurde umgesetzt. § 3 Abs. 3 der Verordnung ermöglicht nun die Anrechnung von Lehrangeboten in der Doktorandenausbildung und bei kooperativen Promotionsverfahren, sofern das erforderliche Lehrangebot abgesichert ist. Zur Honorierung der Betreuungsleistung kooperativer Promotionen haben sich die Fachhochschulen bereit erklärt, verschiedene Maßnahmen (Deputatsreduktion, Prämien etc.) zu ergreifen.

5. *Um den besonderen Rahmenbedingungen von kooperativen Promotionsverfahren Rechnung zu tragen, empfehlen sich spezifische Betreuungsvereinbarungen, welche Rechte und Pflichten zwischen allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren transparent regeln. Zudem scheint es geboten, dass die tatsächlich betreuenden Personen der Promotion auf Urkunden und weiteren Dokumenten als solche unter Angabe von Name und Institution kenntlich gemacht werden.<sup>4</sup>*

Es wurde im Koordinierungsrat beschlossen, dass Universitäten auf die Unterscheidung zwischen Erst- und Zweitgutachter:innen verzichten sollen. Es werden beide Gutachter:innen auf Promotionsurkunden genannt, sofern dies vorgesehen ist. Eine Verpflichtung zur Nennung der Betreuer:innen wurde nicht eingeführt.

6. *Um die Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis auch in kooperativen Promotionsverfahren gewährleisten zu können, sollte geprüft werden, inwiefern Ombudspersonen hochschulübergreifend tätig werden können. Eine entsprechende Festlegung, welche Ombudsstelle für ein kooperatives Verfahren zuständig ist, ließe sich beispielsweise in einer entsprechenden Betreuungsvereinbarung zu Beginn der Promotionsphase transparent treffen.*

Bisher gab es nur wenige Fälle, die die Einrichtung einer hochschulübergreifenden Ombudsperson gerechtfertigt hätten. Laut Koordinierungsrat ist es ausreichend, in der Betreuungsvereinbarung die zuständige Ombudsperson zu benennen.

7. *Es sollte in enger Abstimmung zwischen den Thüringer Fachhochschulen und Graduiertenförderungseinrichtungen geprüft werden, inwiefern einzelne der bestehenden Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote noch passgenauer auf kooperativ Promovierende zugeschnitten werden können. In diesem Zusammenhang sollte zudem geprüft werden, wie kooperativ Promovierenden an Thüringer Fachhochschulen, die*

---

<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang sei auch ausdrücklich auf das entsprechende Positionspapier des UniWiND-Vorstandes „Vielfalt durch Kooperation – Empfehlungen des UniWiND-Vorstands zu Promotionsverfahren mit Partnereinrichtungen“ verwiesen, das neben Handlungsempfehlungen auch Instrumente zur Qualitätssicherung vorschlägt. Abrufbar unter: [https://www.uni-wind.org/fileadmin/user\\_upload/Stellungnahmen\\_Positionen/2019-UniWiND\\_Promotionsverfahren\\_mit\\_Partneereinrichtungen.pdf](https://www.uni-wind.org/fileadmin/user_upload/Stellungnahmen_Positionen/2019-UniWiND_Promotionsverfahren_mit_Partneereinrichtungen.pdf), zuletzt am 04.05.2019.

*an Universitäten außerhalb Thüringens zur Promotion angenommen sind, der Zugang zu Angeboten der lokalen Graduiertenförderungseinrichtungen ermöglicht werden kann.*

Alle Betreuungs- und Qualifizierungsangebote der Universitäten stehen auch kooperativ Promovierenden zur Verfügung. Zwischen der FSU Jena und der EAH Jena wurde eine Regelung für kooperativ Promovierende gefunden (Schutzgebühr von maximal 30 Euro für die Teilnahme an Angeboten der Graduiertenakademie Jena). Ein genereller Zugang zu Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten für kooperativ Promovierende an Universitäten außerhalb Thüringens wird unter Verweis auf die Verantwortlichkeit der jeweiligen Universität außerhalb Thüringens abgelehnt. Einzelne Anfragen werden bei freien Kapazitäten jedoch berücksichtigt.

8. *Die Thüringer Universitäten und Fachhochschulen sollten ihre gemeinsamen Bemühungen intensivieren geeignete Veranstaltungsformate zu entwickeln, um promotionsinteressierte FH-Absolventinnen und Absolventen über kooperative Promotionsverfahren zu informieren.*

Das Netzwerk des Koordinierungsrats dient als Multiplikator beim Informationsaustausch. Es wird vorgeschlagen, FH-Promovierende gezielt über Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler:innen zu informieren und Werbung sowie Vernetzung interner Doktorandengruppen zu verstärken und attraktiver zu gestalten. Universitäten sollen zentrale Einrichtungen (z.B. Graduiertenakademie der FSU Jena) kontaktieren, um den Informationsfluss zu verbessern. Neue oder veränderte Veranstaltungsformate zur kooperativen Promotion werden als laufende Aufgabe betrachtet und umgesetzt.

9. *Im Rahmen der Evaluation zeigte sich zudem, dass gegenwärtig noch erhebliche Unterschiede und Unklarheiten bezüglich der Erfassung von kooperativen Promotionsverfahren bestehen. Vor dem Hintergrund einer angedachten jährlichen Fortschreibung der quantitativen Daten, im Rahmen eines Reporting oder Monitoring-Prozesses, scheint es deshalb geboten, die gegenwärtigen Erfassungs- und Definitionsunschärfen zu beseitigen und auf eine einheitliche und systematische Erfassung von kooperativen Promotionsverfahren an den Thüringer Hochschulen und Universitäten hinzuwirken. Um Doppelungen und erheblichen Mehraufwand für die Hochschulen und Universitäten zu vermeiden, sollte dabei vorrangig auf die im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik erhobenen Daten zurückgegriffen werden.*

Es wurde vereinbart die Datenerhebung am neuen Hochschulstatistikgesetz zu orientieren und Kooperationen der Thüringer Universitäten zu erfassen. Jedoch fehlen vollständige Zuarbeiten der Hochschulen, weshalb die Auswertung noch nicht vollständig genutzt werden kann.

Zusammengefasst zeigt die in großen Teilen erfolgreiche Umsetzung der Empfehlungen die zielgerichtete Arbeit des Netzwerks. Zu den typischen Aufgaben gehörten der Austausch zu aktuellen Entwicklungen, die Planung und Koordination der Umsetzung der Empfehlungen, der Austausch zur Förderung der Zusammenarbeit sowie die Abstimmung zwischen den verschiedenen Institutionen. Die Mitglieder des Netzwerkes trugen dazu bei, Hürden zu verringern und Alternativen aufzubauen.

## 4. Empirische Ergebnisse

### 4.1 Promotionsstatistik

Um mögliche Effekte der Maßnahmen des Netzwerks eruieren zu können, wurden die Zahlen der offiziellen Promotionsstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik und des Statistischen Bundesamtes ausgewertet. In Hinblick auf die 9. Empfehlung<sup>5</sup> aus dem 1. Evaluationsbericht erfolgte zudem ein Abgleich der durch die Universitäten gemeldeten Zahlen mit den tatsächlichen Zahlen der Promovierenden an den Thüringer FH/HAW für den Zeitraum 2019 bis 2022.

#### 4.1.1 Promovierende an Universitäten in Thüringen

Die Entwicklung der Promovierendenzahlen an Thüringer Universitäten zeigt Tabelle 3 (siehe Anhang). Die Gesamtzahl der Promovierenden konnte im Vergleich zum letzten Evaluationszeitraum nur an der FSU deutlich gesteigert werden. Bei allen anderen Thüringer Universitäten ist die Promovierendenzahl über den Betrachtungszeitraum leicht rückläufig. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Promovierenden ist der Anteil der kooperativ Promovierenden an der Technischen Universität Ilmenau (TUI) mit 4 % am höchsten, was immerhin eine Steigerung um 2 Prozentpunkte darstellt. Allerdings werden, anders als im ersten Evaluationsbericht empfohlen, durch das Thüringer Landesamt für Statistik die Kooperationspartner einer kooperativen Promotion nicht erfasst, sodass nach wie vor keine Aussage über die Anzahl der Kooperationen zwischen Thüringer Universitäten und Thüringer FH/HAW im Rahmen kooperativer Promotionen getroffen werden kann. Es lässt sich nur vermuten, dass analog zu den Befunden der ersten Evaluation ca. die Hälfte der kooperativ Promovierenden in Kooperation mit einer Thüringer FH/HAW betreut werden.

Betrachtet man die Anzahl der Annahmen zur Promotion an Thüringer Universitäten zwischen 2019 und 2022 (vgl. Tabelle 4), lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen dem 1. und 2. Evaluationszeitraum feststellen. Daten, inwiefern mit den jeweiligen Annahmen zur Promotion Auflagen formuliert wurden, lagen nicht vor.

Bei der Betrachtung der Promotionsabschlüsse (vgl. Tabelle 5) an Thüringer Universitäten ist im Vergleich zur 1. Evaluation eher ein leichter Rückgang zu verzeichnen, was ein möglicher Corona-Effekt sein könnte. Abgeschlossene kooperative Promotionen sind laut Promotionsstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik sehr gering.

#### 4.1.2 Kooperativ Promovierende an Thüringer FH/HAW

Die Promotionsstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik bzw. Statistischen Bundesamtes wird ausschließlich durch Universitäten bzw. Hochschulen mit Promotionsrecht beliefert. Die Zahlen, die die Fachhochschulen zu ihren Promovierenden vorhalten, fließen in die Statistik nicht ein. Für den Evaluationszeitraum 2019 – 2022 wurden daher die Thüringer FH/HAW aufgefordert, ihre Promovierendenzahlen in Bezug auf laufende Promotionen (vgl. Tabelle 7) sowie in Bezug auf Promotionsabschlüsse (vgl. Tabelle 8) mit Stichtag 1.12. der jeweiligen Jahre an das Evaluationsteam zu melden. Auch hier lassen sich im Vergleich zum ersten Evaluationszeitraum keine signifikanten Veränderungen verzeichnen, mit Ausnahme der FH Erfurt, die die Anzahl laufender kooperativer Promotionen in Kooperation mit Thüringer Universitäten deutlich steigern konnte. Insgesamt bleibt die annähernde Gleichverteilung von Promotionen in Kooperation mit Thüringer Universitäten auf der einen Seite sowie in Kooperation mit Universitäten außerhalb Thüringens auf der anderen Seite erhalten. Die EAH Jena ist, wie auch im ersten Evaluationszeitraum, die FH/HAW mit den meisten kooperativ Promovierenden.

Da die Kooperationspartner der Thüringer Universitäten in der offiziellen Promotionsstatistik nicht erfasst werden, ist ein direkter Vergleich der Zahlen in Bezug auf die laufenden Promotionen nicht möglich. Ein Vergleich

---

<sup>5</sup> „Im Rahmen der Evaluation zeigte sich zudem, dass gegenwärtig noch erhebliche Unterschiede und Unklarheiten bezüglich der Erfassung von kooperativen Promotionsverfahren bestehen. Vor dem Hintergrund einer angedachten jährlichen Fortschreibung der quantitativen Daten, im Rahmen eines Reporting oder Monitoring-Prozesses, scheint es deshalb geboten, die gegenwärtigen Erfassungs- und Definitionsunschärfen zu beseitigen und auf eine einheitliche und systematische Erfassung von kooperativen Promotionsverfahren an den Thüringer Hochschulen und Universitäten hinzuwirken. Um Doppelungen und erheblichen Mehraufwand für die Hochschulen und Universitäten zu vermeiden, sollte dabei vorrangig auf die im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik erhobenen Daten zurückgegriffen werden.“ Ebd. S 40.

der Promotionsabschlüsse zeigt aber, dass nach wie vor eine Untererfassung der kooperativen Promotionen an den Thüringer Universitäten vorliegen muss. Während die Thüringer Universitäten für die Jahre 2020 – 2022 (Daten für 2019 lagen nicht vor) insgesamt sechs abgeschlossene kooperative Promotionen meldeten, gaben die Fachhochschulen insgesamt 13 Abschlüsse kooperativ Promovierender an, die in Kooperation mit einer Thüringer Universität promoviert haben. Dies legt die Vermutung nahe, dass in Thüringen mindestens die Hälfte der kooperativen Promotionen nicht als solche erfasst werden und daher weiterhin eine Untererfassung kooperativer Promotionen an den Universitäten und damit auch in der offiziellen Promotionsstatistik vorliegt.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass sich seit der letzten Evaluation leider kaum Verbesserungen in der Erfassung kooperativer Promotionen ergeben haben. Die Kooperationspartner kooperativer Promotionen werden laut Thüringer Landesamt für Statistik nicht erfasst, sodass fundierte Aussagen zur Anzahl kooperativer Promotionen in Kooperation zwischen Thüringer FH/HAW und Thüringer Universitäten nicht möglich sind. Der direkte Vergleich der Promotionsabschlüsse zeigt allerdings eine deutliche Untererfassung kooperativ Promovierender an den Thüringer Universitäten. Für ein langfristiges Monitoring der Entwicklung kooperativer Verfahren in Thüringen ist eine systematische und hochschultypübergreifende Erfassung also weiterhin dringend geboten.<sup>6</sup>

## 4.2 Befragung der kooperativ Promovierenden

Als Zielgruppe der Befragung wurden alle Promovierenden definiert, die im Rahmen eines kooperativen Promotionsverfahrens zum Zeitpunkt der Befragung ihre Promotion an einer Thüringer FH/HAW durchführten bzw. sich im Anbahnungsprozess befanden. Die Teilnahme an der Onlinebefragung, die mit SoSci Survey erstellt wurde, war vom 01.02.2024 bis zum 01.03.2024 möglich. Die Einladung an die kooperativ Promovierenden wurde über die jeweiligen FH/HAW verschickt. Insgesamt nahmen 43 Promovierende an der Onlinebefragung teil, 39 davon schlossen sie ab. Das sind weniger Teilnehmende als bei der vorangegangenen Befragung, bei der die Antworten von 55 Promovierenden in die Auswertung einflossen.

### 4.2.1 Überblick zu kooperativ Promovierenden an Thüringer Fachhochschulen

Aus der Gruppe der befragten kooperativ Promovierenden an allen Thüringer FH/HAW (n=39) haben knapp 80 % die Zulassung zur Promotion mit einem FH-Abschluss (Master bzw. Diplom) und ca. 20 % mit einem Universitätsabschluss (Master oder Diplom) beantragt (s. Abbildung 2).

Die Mehrheit (77 %) hat dabei den zur Promotion berechtigenden Hochschulabschluss an einer Thüringer Hochschule erworben (s. Abbildung 3). In der Gruppe derer, die ihren zur Promotion berechtigenden Abschluss in Thüringen gemacht haben (n=30), haben die meisten Befragten (n=13) diesen an der EAH Jena erworben.

Mehr als die Hälfte der Befragten (n=20) führt die Promotion an der EAH Jena aus. Die FH Erfurt, die Hochschule Nordhausen und die Hochschule Schmalkalden wurde von jeweils 7 bzw. 6 der Befragten angegeben.

Diese Zahlen ähneln stark den Ergebnissen der letzten Befragung.

---

<sup>6</sup> In diesem Zusammenhang sei auf die UniWiND-Publikation „Promovierendenerfassung – Leitfaden für einen einheitlichen Datensatz“ sowie die dazugehörige Merkmals-Tabelle „Vorschlag für einen einheitlichen Datensatz bei der Promovierendenregistrierung“ verwiesen. Abrufbar unter: [https://www.uniwind.org/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/2016\\_UniWiND\\_Bd7.pdf](https://www.uniwind.org/fileadmin/user_upload/Publikationen/2016_UniWiND_Bd7.pdf) sowie [https://www.uniwind.org/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/UniWiND-Datensatz\\_Promovierendenerfassung\\_vorl%C3%A4ufige\\_Version.html](https://www.uniwind.org/fileadmin/user_upload/Publikationen/UniWiND-Datensatz_Promovierendenerfassung_vorl%C3%A4ufige_Version.html), zuletzt abgerufen am 27.06.2024.

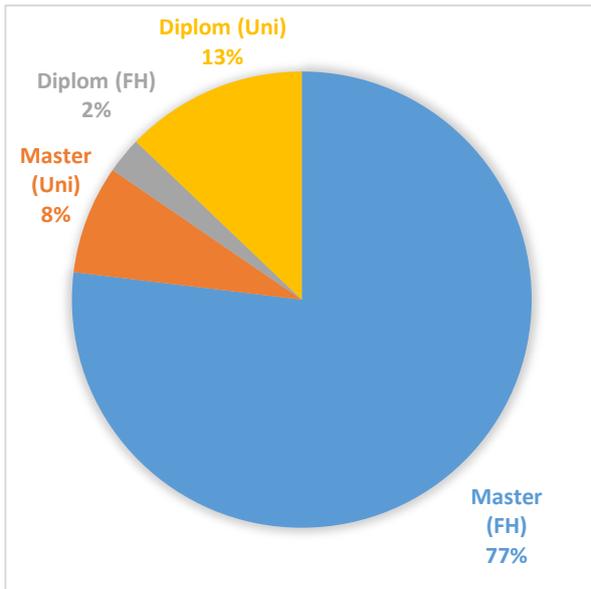


Abbildung 2: Hochschulabschluss der kooperativ Promovierenden (n=39, Angabe in relativen Häufigkeiten)

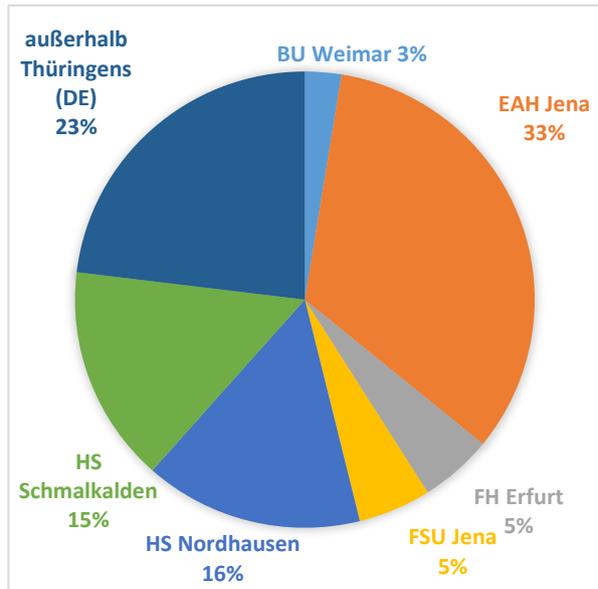


Abbildung 3: Verteilung der Abschlüsse auf die Thüringer Hochschulen und außerhalb Thüringens (n=39, Angabe in relativen Häufigkeiten)

Die Frage nach der Finanzierung der Promotionsphase sah ausdrücklich Mehrfachantworten vor. Dabei wurde 46-mal angegeben, als wissenschaftliche Mitarbeiter:in auf einer Drittmittel- oder Haushaltsstelle beschäftigt zu sein. Damit ist diese Möglichkeit bei Weitem die häufigste. Stipendium, Berufstätigkeit außerhalb der Wissenschaft und die Finanzierung durch Ersparnisse wurden auch in geringem Umfang (4 bis 7 Mal) angegeben. Weitere Antwortoptionen scheinen keine Rolle zu spielen, insbesondere nahm niemand einen Kredit für die Promotion auf. Die hohe Anzahl von 64 Antworten bei n=39 lässt vermuten, dass eine Mehrzahl der Promovierenden die Promotionsphase aus mehreren unterschiedlichen Quellen finanziert. Ob die Mischfinanzierung dabei zeitlich parallel oder seriell erfolgt, wurde im Rahmen der Erhebung nicht erfasst.

Im Vergleich zur vorangegangenen Befragung ist der Fokus Drittmittel- oder Haushaltsstellen zur Finanzierung der Promotion noch stärker ausgeprägt. Insbesondere ist die Finanzierung durch Stipendien oder eine Beschäftigung außerhalb der Wissenschaft zurückgegangen.

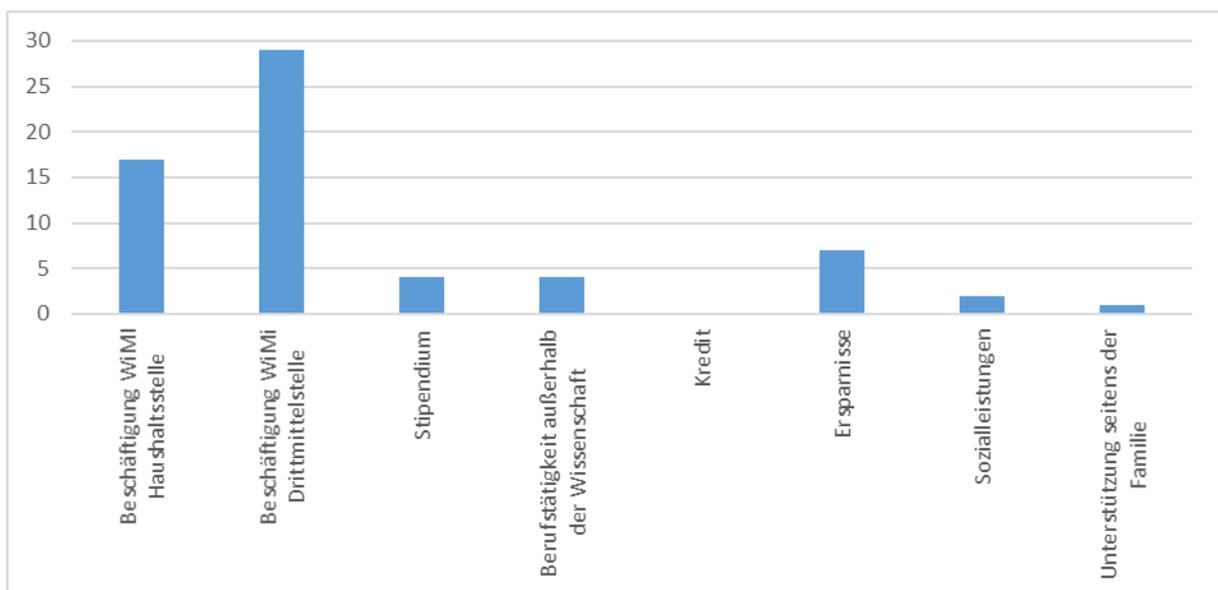


Abbildung 4: Finanzierung der Promotion (n=39, Mehrfachantworten möglich)

## 4.2.2 Zusammenarbeit der Thüringer FH/HAW mit Universitäten im Rahmen von kooperativen Promotionen

Von den Befragten sind 32 bereits an einer Universität zur Promotion angenommen. Nur 10 davon promovieren allerdings an einer Thüringer Universität, 22 außerhalb Thüringens. Es waren fünf Promovierende an der TU Ilmenau, 4 Promovierende an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU Jena) und ein Promovend an der Bauhaus-Universität Weimar (BU Weimar) angenommen.

Während in der vorangegangenen Befragung noch fast die Hälfte an einer Thüringer Universität zur Promotion angenommen war (26 von 55), ist es jetzt nur noch ein knappes Drittel (10 von 32). Da die Kohorte von 10 Befragten sehr gering ist, betrachten wir im Folgenden weiterhin die Gesamtgruppe der Promovierenden an Thüringer FH/HAW.

### BETREUUNG

Die meisten identifizieren sich eher oder gänzlich mit der FH/HAW, an der sie promovieren (31 Befragte). Nur vier gaben eine Identifikation mit der Universität an. Das hängt höchstwahrscheinlich direkt damit zusammen, dass auch 31 Befragte angaben, ihre Promotion mehrheitlich an der Fachhochschule durchzuführen, sie entsprechend dort auch die meiste Zeit verbringen. Zudem wird auch die Betreuung der Promotion mehrheitlich durch die Professor:innen an der Fachhochschule übernommen. Das spiegelt sich sowohl in den verschiedenen Aspekten der Unterstützung (Abbildung 5) als auch in der Häufigkeit der Konsultationen (Abbildung 6).

Diese Aussagen decken sich mit den Befunden aus der letzten Befragung: 58 % gaben an, dass die Betreuung mehrheitlich durch die FH/HAW-Betreuer:innen erfolgt, 92 % gaben an, die Promotion an der FH/HAW durchzuführen. Bei der Häufigkeit der Konsultationen fällt aber auf, dass diese stark zugenommen hat. In der letzten Befragung gab eine Mehrheit von 16 aus 26 Befragten noch an, dass Konsultationen halbjährlich stattfinden, während aktuell die meisten Befragten eine monatliche Konsultation angaben.

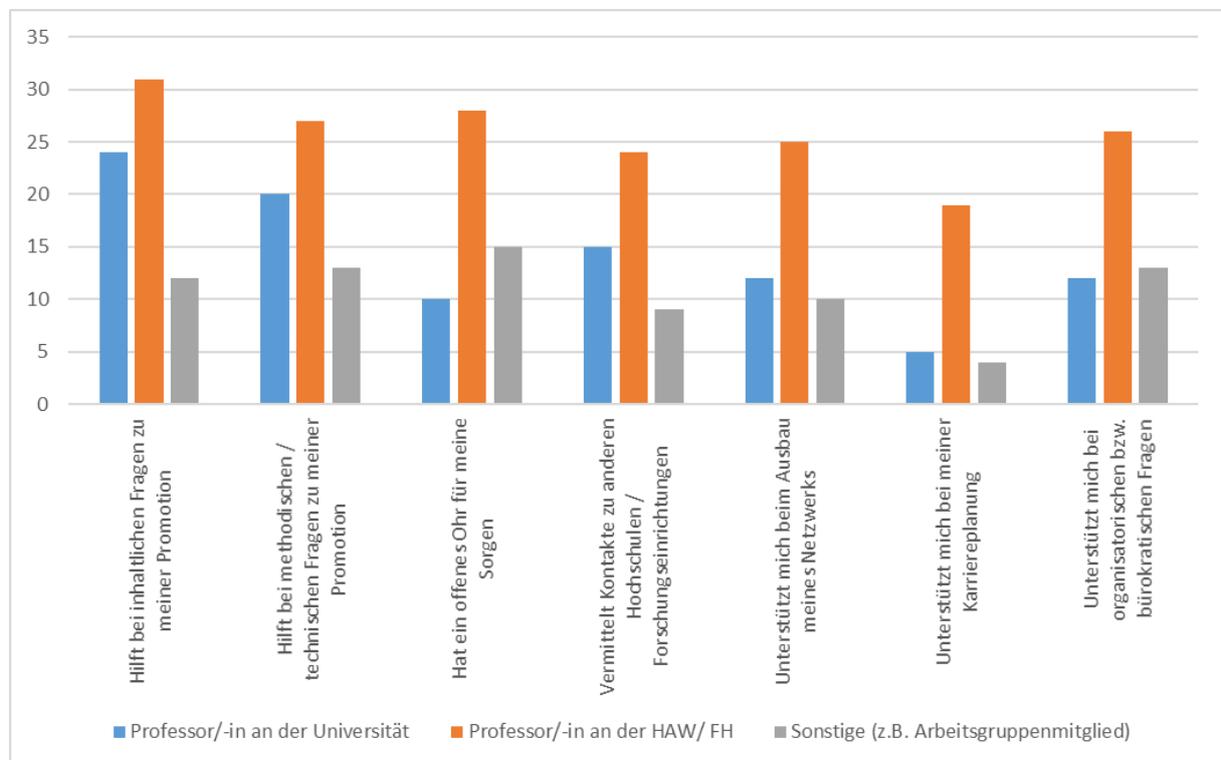


Abbildung 5: Betreuung und Unterstützung bei der Promotion (n=36)

Vergleicht man die Häufigkeiten der Konsultationen an den FH/HAW, an der Universität mit den Daten der National Academics Panel Study (Nacaps)<sup>7</sup>, der größten deutschlandweiten Längsschnittstudie über Promovierende und Promovierte (Abbildung 6), so wird deutlich, dass sich die Betreuungshäufigkeiten in den vergleichbaren Ausprägungen aus der Nacaps-Studie (es wurden alle Kohorten von 2017–2022 berücksichtigt) mit den Häufigkeiten an den Thüringer Fachhochschulen stark ähneln. Das bedeutet zum einen, dass sich die Betreuungshäufigkeit in kooperativen Promotionsverfahren an Thüringer FH/HAW mit der allgemeinen Betreuungshäufigkeit in Deutschland deckt, während die Konsultationshäufigkeit in kooperativen Promotionen an Universitäten im Vergleich deutlich geringer ausfällt. Zum anderen belegt dieser Vergleich die Hypothese, dass die Hauptbetreuungslast<sup>8</sup> in kooperativen Promotionen hauptsächlich von Professor:innen der Fachhochschulen getragen wird.

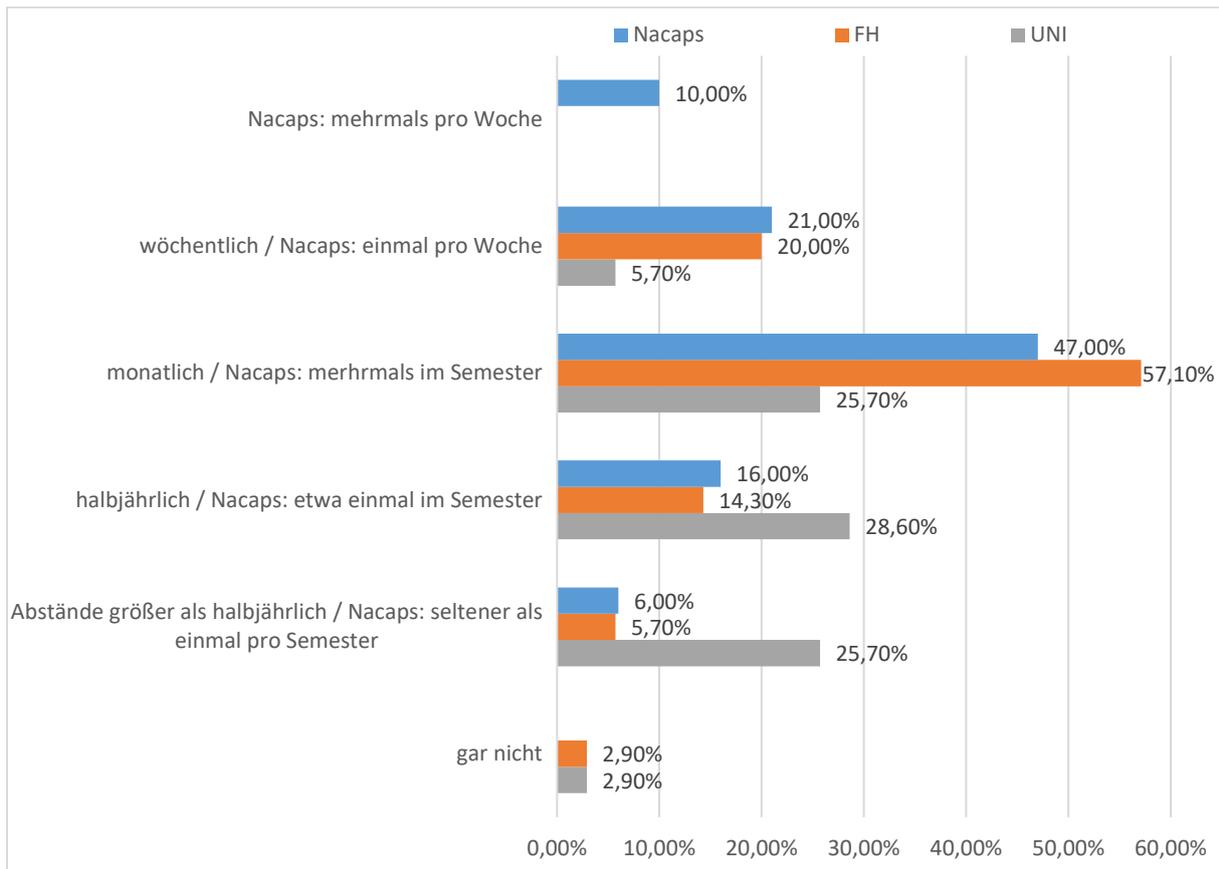


Abbildung 6: Häufigkeit der Konsultationen im Vergleich (gültige Prozente, n=35, Nacaps: n=76.400)

#### ANNAHMEN UND AUFLAGEN

Die Suche nach einer betreuenden Person an der Universität empfanden die Befragten als eher einfach, genauso wie die Annahme als Doktorand:in an einer Universitätsfakultät. Ob der Hochschulabschluss bei der Annahme eine Rolle spielte, wurde sehr unentschieden bewertet (Abbildung 7). Immerhin gaben 13 von 29 Befragten an, Auflagen bei der Annahme bekommen zu haben.

<sup>7</sup> <https://nacaps-datenportal.de/indikatoren/B4.html>, zuletzt abgerufen am 27.06.2024.

<sup>8</sup> Da in der Nacaps-Studie nach der Austauschhäufigkeit mit dem Hauptbetreuenden gefragt wurde, wird hier auf die Unterscheidung zwischen Erst- und Zweitbetreuung verzichtet.

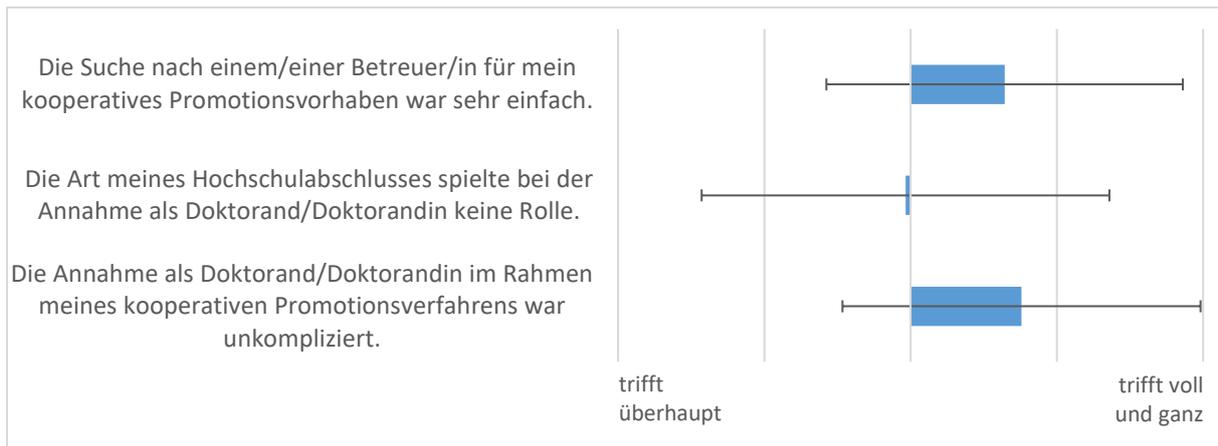


Abbildung 7: Bewertung der Annahme als Doktorand:in (n=29)

Schlüsselt man das Kriterium der Auflagen bei der Annahme zur Promotion nach Universitäten außerhalb und innerhalb Thüringens auf, so ergeben sich folgende Ergebnisse (Tabelle 1): Während 13 von 19 Promovierende (68,4 %) mit einer Universität außerhalb Thüringens keinerlei Auflagen erhalten haben, sind es mit 3 von 10 (30 %) innerhalb Thüringens deutlich weniger. Umgekehrt haben 7 von 10 Promovierende (70 %) an Thüringer Universitäten Auflagen erhalten, mit 6 von 19 (31,6 %) sind es an Universitäten außerhalb Thüringens deutlich weniger. Die Unterschiede waren – trotz der geringen Stichprobengröße – signifikant ( $p < .05$ ), die Effektstärke lag bei Cohens  $d = 0.68$  und ist als mittel zu werten. Daraus kann geschlossen werden, dass mit der Wahl der Universität in Thüringen die Wahrscheinlichkeit, Auflagen zu erhalten signifikant erhöht ist.

Tabelle 1: Kreuztabelle: Universität außerhalb/ innerhalb Thüringens / Auflagen bei der Annahme

			Annahme Auflagen		Gesamt
			Ja	Nein	
Universität Ort	Thüringen	Anzahl	7	3	10
		% von Universität Ort	70,0%	30,0%	100,0%
	Deutschland, außerhalb Thüringens	Anzahl	6	13	19
		% von Universität Ort	31,6%	68,4%	100,0%
Gesamt		Anzahl	13	16	29
		% von Universität Ort	44,8%	55,2%	100,0%

Die überwiegende Mehrheit (d.h. 28 von 36 Befragten) hat die betreuende Person an der Universität durch persönliche Kontakte ihrer Fachhochschulprofessor:innen gefunden, nur zwei Personen waren über eine eigenständige Suche erfolgreich. Diese Aussagen decken sich sehr gut mit den Befunden aus der letzten Befragung.

Vergleicht man die Mittelwerte des Items „Die Annahme als Doktorand/Doktorandin im Rahmen meines kooperativen Promotionsverfahrens war unkompliziert“ zwischen Promovierenden mit einer Universität außerhalb und innerhalb Thüringens, so zeigen sich auch hier signifikante Unterschiede: Der Mittelwert der Promovierenden mit einer Universität in Thüringen (N=10) liegt bei  $M = 2,90$ , bei Promovierenden mit einer Universität außerhalb Thüringens (N=19) bei  $M = 4,21$  (Skala: 1 = trifft gar nicht zu, 5 = trifft voll zu). Der durchgeführte T-Test war signifikant ( $p < .05$ ), die Effektstärke mit Cohen's  $d: 1.33$  ist sehr hoch. Hier zeigt sich also, dass die Annahme im Rahmen des kooperativen Promotionsverfahrens an Universitäten außerhalb Thüringens signifikant unkomplizierter abläuft, als an Universitäten in Thüringen.

Immerhin gaben 13 von 35 Befragten an, schon einmal einen Abbruch der Promotion in Erwägung gezogen zu haben. Als Gründe hierfür wurden vor allem Motivationsprobleme, gesundheitliche Probleme und eine fehlende Anbindung an eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe angeführt. Auch wurden zu hohe berufliche wie private Belastungen bzw. deren Vereinbarkeit genannt.

Der Anteil der Promovierenden, die sich schon einmal über den Abbruch Gedanken gemacht haben, ist im Vergleich zur letzten Befragung leicht gesunken (vorher: 46 %, jetzt: 37 %). Die Gründe für einen möglichen Abbruch scheinen sich aber stark verändert zu haben. Bei der vorangegangenen Befragung wurden vor allem fachlich/inhaltliche und finanzielle Gründe genannt. Die fehlende Anbindung an die Arbeitsgruppe spielte hingegen auch damals schon eine Rolle.

## UNTERSTÜTZUNG

Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote werden sowohl seitens der Universitäten als auch seitens der Fachhochschulen angeboten. Positiv ist zu bemerken, dass die Qualifikationsangebote der Universitäten den kooperativ Promovierenden weitestgehend zugänglich gemacht werden und hier keine Benachteiligung stattfindet. Die Angebote der FH/HAW werden allerdings stärker wahrgenommen und sie werden als subjektiv wichtiger eingeschätzt als die Angebote der Universitäten, was auf die örtliche Nähe und unmittelbare Verfügbarkeit zurückgeführt werden kann. Allerdings entsprechen die universitären Angebote eher den Bedürfnissen der Promovierenden (Abbildung 8). Hier können die Universitäten von ihrer Größe profitieren: Durch das kleinere Angebot an den Fachhochschulen aufgrund begrenzter Ressourcen können weniger individuell passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden.

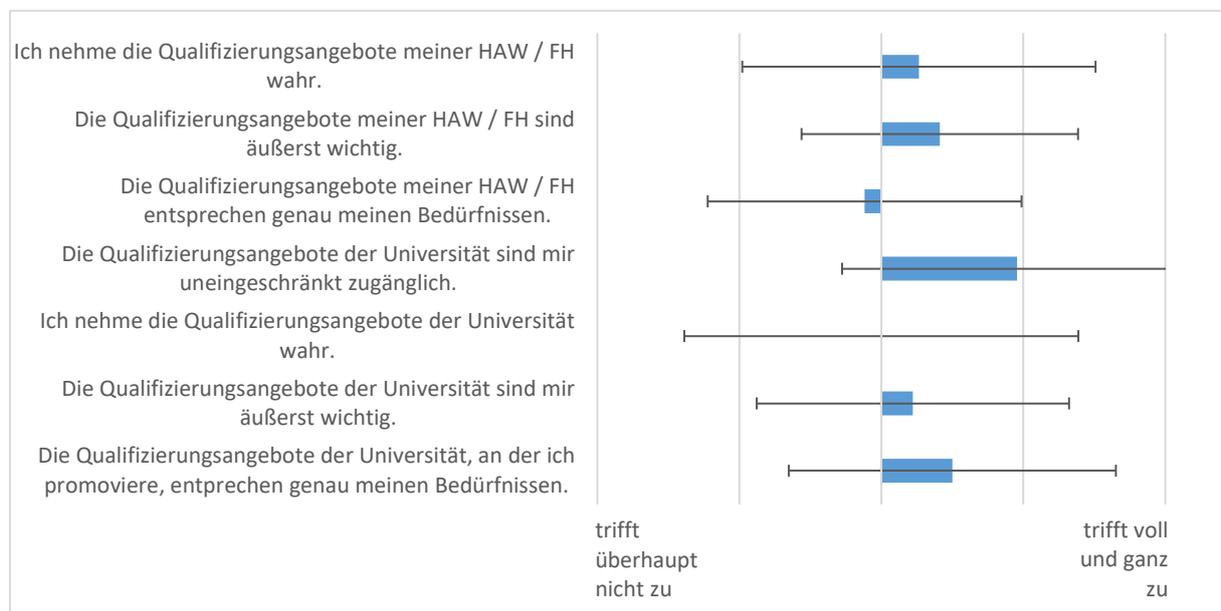


Abbildung 8: Bewertung der Qualifikationsangebote der Universitäten und Fachhochschulen (n=34)

Die Beurteilung der Bedeutung und Passgenauigkeit der Qualifikationsangebote deckt sich mit den Aussagen aus der letzten Befragung. Die Frage nach dem uneingeschränkten Zugang zu diesen Angeboten beantworteten aber in der ersten Evaluation nur 35 % der kooperativ Promovierenden positiv („trifft voll und ganz zu“ und „trifft zu“). Hier ist eine Steigerung zu beobachten, jetzt sind es 44 % (15 von 34 Befragten).

Die Promovierenden konnten am Ende des Fragebogens Verbesserungsvorschläge in einem Freitextfeld benennen. Hier wurde für den Anbahnungsprozess ein erleichterter Zugang zu Promotionsbetreuenden an den Universitäten, beispielsweise über ein Online-Verzeichnis interessierter Professor:innen, und der Wunsch nach einer höheren Akzeptanz der HAW-Masterabschlüsse an den Universitäten und damit einer Zulassung ohne Auflagen genannt. Für die Zeit während der Promotion wünschen sich die Promovierenden den definierten Status Doktorand:in sowie Promovierendenvertretungen an den FH/HAW, eine bessere Infrastruktur für kooperativ Promovierende, beispielsweise durch die Schaffung von Co-Working-Spaces, sowie die Anhebung der haushaltsfinanzierten Stellen, um zeitliche und finanzielle Ressourcen für die Promotion zur Verfügung zu haben. Um eine Perspektive für die Zeit nach der Promotion an Fachhochschulen zu haben, sollten Post-Doc-Stellen geschaffen werden.

### 4.3 Befragung der Betreuenden von kooperativen Promotionsverfahren an Fachhochschulen

Als Zielgruppe der Befragung wurden alle Professor:innen an den Thüringer Fachhochschulen definiert, die gegenwärtig Promovierende im Rahmen von kooperativen Promotionsverfahren betreuen bzw. dies in der Vergangenheit getan haben. Die Befragung erfolgte analog zur Befragung der Promovierenden als Onlinebefragung, zu der über die jeweiligen Fachhochschulen eingeladen wurde. Die Teilnahme an der Onlinebefragung, die ebenfalls mit SoSci Survey erstellt wurde, war vom 01.02.2024 bis zum 01.03.2024 möglich.

Insgesamt nahmen 86 Professor:innen an der Online-Befragung teil. Davon haben 63 Personen sowohl die Befragung abgeschlossen als auch bereits mindestens eine Promotion betreut oder betreuen sie aktuell. Diese Gruppe wird im Folgenden weiter betrachtet. In der letzten Evaluation wurden nur 35 Datensätze der Betreuenden ausgewertet. Es liegt also diesmal ein deutlich größerer Rücklauf vonseiten der Professor:innen vor.

Zum Zeitpunkt der Befragung gehörten 27 der FH Erfurt, 21 der EAH Jena, 12 der HS Nordhausen und 3 Personen der HS Schmalkalden an. Damit haben sich im Vergleich zur letzten Befragung insgesamt deutlich mehr Professor:innen an der Befragung beteiligt (damals  $n=35$ ). Insbesondere die Anzahl der Professor:innen der FH Erfurt hat sich stark von 6 auf 27 gesteigert.

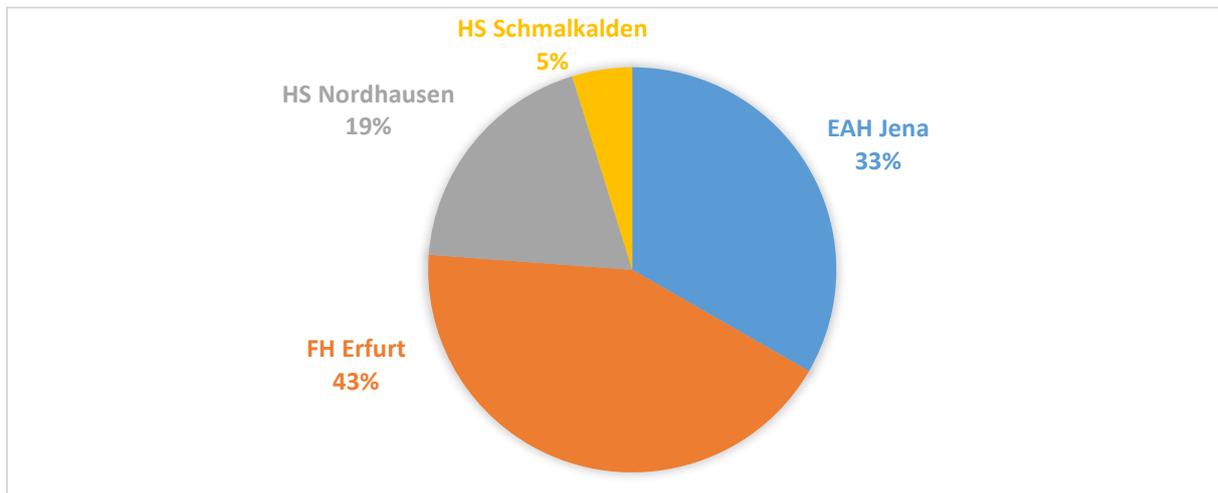


Abbildung 9: Hochschulzugehörigkeit der Professor:innen, die mindestens eine Promotion betreuen oder in der Vergangenheit betreut haben ( $n=63$ , Angabe in relativen Häufigkeiten)

Die befragten Professor:innen ordnen sich dabei zu großen Teilen ( $n=24$ , 38 %) den Ingenieurwissenschaften zu, gefolgt von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ( $n=10$ ), den Geistes- und Sozialwissenschaften ( $n=9$ ) und den Medizin und Gesundheitswissenschaften ( $n=8$ ). Damit liegt eine deutlich diversere Verteilung der Fächer vor als zur letzten Befragung, bei der sich 57 % den Ingenieurwissenschaften zuordneten.

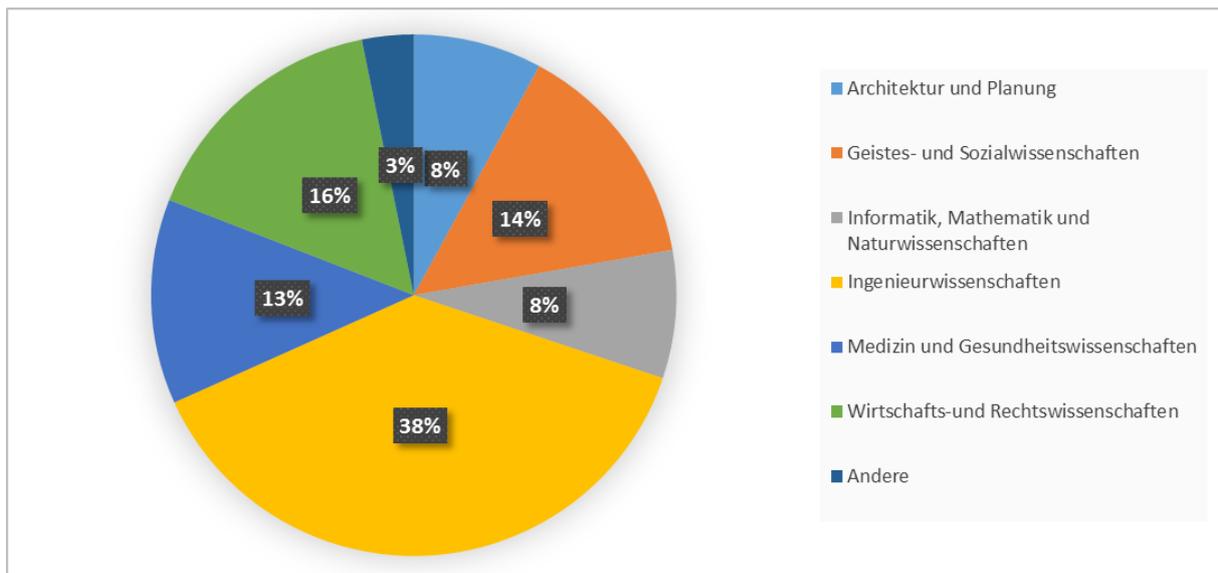


Abbildung 10: Disziplinäre Zugehörigkeit der befragten Professor:innen (n=63, Angabe in relativen Häufigkeiten)

Von den Befragten, die aktuell mindestens eine Promotion betreuen (n=50), haben die meisten (n=30) eine:n Promovend:in. Einige betreuen parallel zwei (n=10) oder drei (n=6) Promovierende. Die gleichzeitige Betreuung von mehr als drei Promotionen stellt eher die Ausnahme dar (Abbildung 11).

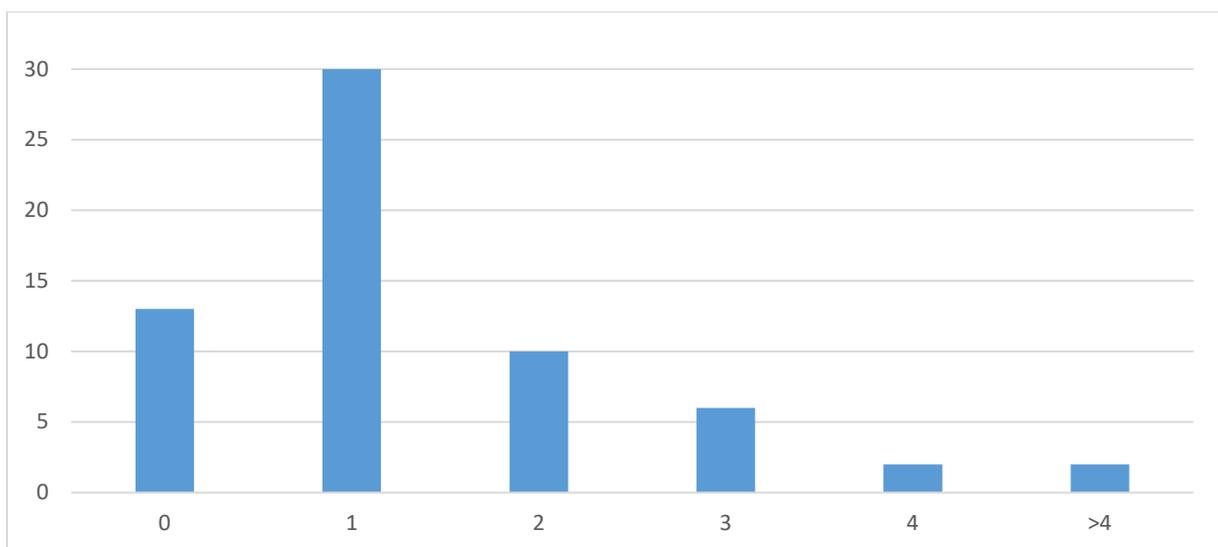


Abbildung 11: Anzahl der aktuell betreuten Promotionen (n=63, Angabe in absoluten Häufigkeiten)

Bei der Frage nach dem Ort der Partner-Universitäten für die betreuten Promotionen antworteten 41 Personen, dass sich diese „außerhalb Thüringens“ oder mehrheitlich „nicht in Thüringen“ befinden. Es liegt demnach eine deutliche Präferenz für Nicht-Thüringer Universitäten vor.

#### EINBINDUNG IN DEN GRADUIERUNGSPROZESS UND DISKRIMINIERUNGSERFAHRUNGEN

Bei der Beurteilung der Gleichstellung mit den universitären Kolleg:innen fielen die Antworten sehr durchwachsen aus, was nahelegt, dass das Erleben stark von der jeweiligen Partner-Universität abhängt. Insgesamt wird aber die Gleichstellung im Graduiierungsprozess weiterhin eher negativ wahrgenommen. Die Problematik scheint sich in den letzten fünf Jahren zwar etwas aber nicht deutlich verbessert zu haben. Nur der fachliche Austausch wurde eher positiv bewertet und findet mehrheitlich auf Augenhöhe statt (Abbildung 12).

Diese Diskrepanz zwischen den Erfahrungen, die FH-Professor:innen mehrheitlich in Bezug auf die gleichberechtigte Einbindung in die Graduiierung und den fachlichen Austausch mit universitären Kolleg:innen machen, ist ein

starkes Indiz dafür, dass die Benachteiligung von FH-Professor:innen im Rahmen von kooperativen Promotionsverfahren primär auf der strukturellen Ebene zu suchen ist. Dieser Befund wurde bereits in der letzten Evaluation festgestellt.

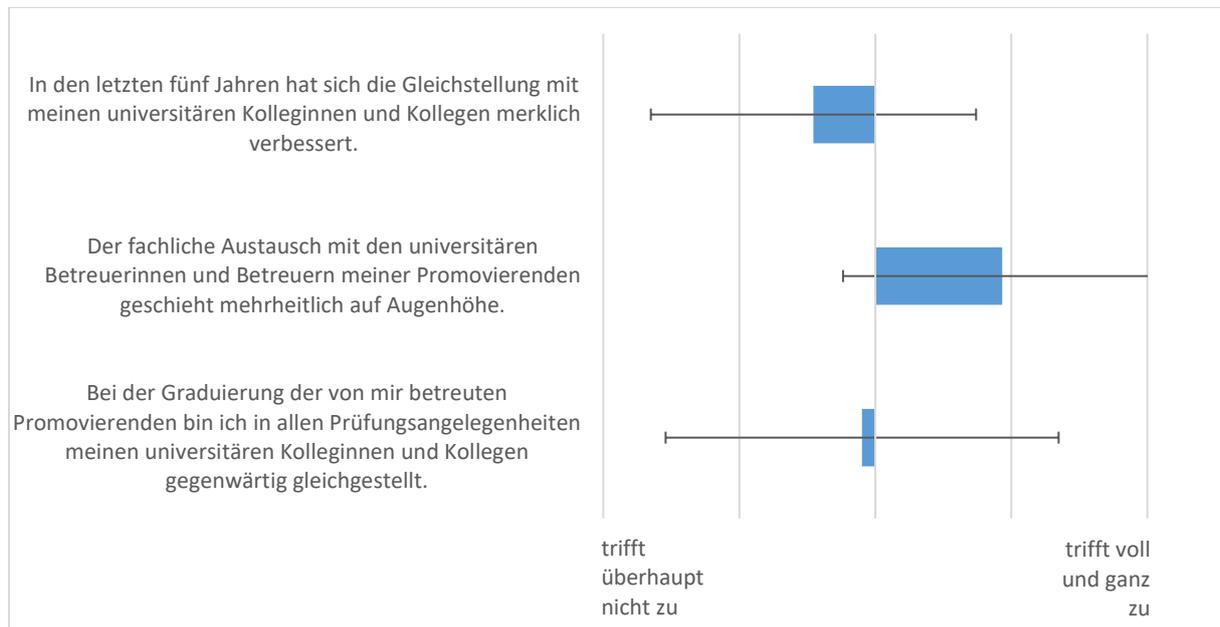


Abbildung 12: Beurteilung der Gleichstellung mit den universitären Kolleg:innen (n=62)

Immerhin mussten sich vier der befragten Personen innerhalb der letzten fünf Jahre einer Eignungsprüfung an einer Universität unterziehen, eine weitere musste dies bereits vor mehr als fünf Jahren tun. Sieben Personen gaben an, dass ihnen die Mitwirkung am Promotionsverfahren einmal (n=5) oder sogar mehrmals (n=2) verwehrt wurde. Auch das fand innerhalb der letzten fünf Jahre (n=5) oder vor mehr als fünf Jahren (n=2) statt.

Auch wenn es sich im Einzelfälle zu handeln scheint, haben diese leicht zugenommen. Bei der letzten Befragung gaben lediglich zwei Personen an, dass sie sich innerhalb der letzten Jahre einer Eignungsprüfung unterziehen mussten, um an einem kooperativen Promotionsverfahren mitwirken zu können. Sechs Professor:innen gaben damals an, dass ihnen die Mitwirkung an einem kooperativen Promotionsverfahren verwehrt worden war.

Eine Form zur Einbindung von FH-Professor:innen in den Graduierungsprozess sind Kooptationen oder Assoziationen. Dabei werden die Professor:innen (zeitweise) Mitglied der Fakultät. Immerhin 5 der Befragten gaben an, eine Kooptation zu haben, hinzu kommt 1 Assoziation. Generell scheint es sich also weiterhin um Einzelfälle zu handeln. Als Gründe, warum bisher keine Kooptation oder Assoziation zustande gekommen ist, gaben die Professor:innen an, dass diesbezüglich Skepsis und Ablehnung seitens der Universitäten besteht, der Weg zur Kooptation/Assoziation selbst an den Universitäten nicht klar bzw. bekannt ist und der Zeitaufwand für den Kooptationsprozess zu hoch sei. Es liegt die Vermutung nahe, dass im Fall der Assoziation das Instrument in Thüringen noch recht neu ist und somit Effekte quantitativ noch nicht messbar sind.

#### HINDERNISSE

Als größte Hindernisse bei der Betreuung kooperativer Promotionen wurden

- das Ungleichgewicht bei der Betreuung,
- die Wahrnehmung von Vorurteilen seitens der Universitätsfakultäten und
- das Finden einer geeigneten universitären Betreuung

bewertet. Dagegen stellte eine fehlende Fachdisziplin an den Universitäten (aufgrund verschiedener Ausrichtung der beiden Hochschularten) eher kein Hindernis dar.

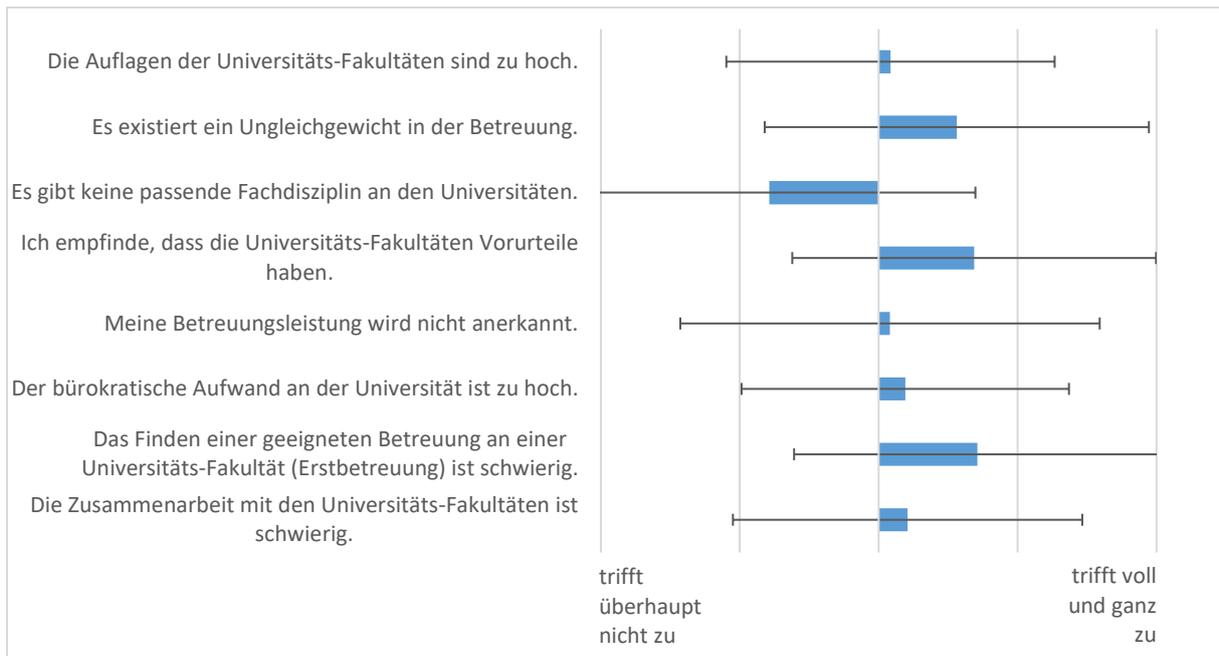


Abbildung 13: Beurteilung verschiedener Hindernisse bei der Betreuung kooperativer Promotionen (n=49)

Bereits bei der letzten Evaluation hatten 30,8 % angegeben, sich durch ihren Status als FH-Professor:in und damit einhergehender geringerer Anerkennung benachteiligt zu fühlen. Auch das „fehlende Netzwerk“ und dass „es [...] ausschließlich über vorhandene persönliche Beziehungen möglich [ist], einen Erstgutachter in einem kooperativen Promotionsverfahren zu finden“, wurde bereits als Hindernis genannt. An dieser Situation scheint sich entsprechend nichts verändert zu haben.

Als sinnvollste Unterstützung, um die Hindernisse zu minimieren, wird das Promotionsrecht für Fachhochschulen angesehen. Außerdem wurden Landesgraduierstipendien für Fachhochschulpromovierende und mehr Anreize für die Betreuung positiv bewertet. Eine Vermittlungsstelle zum Finden universitärer Betreuer:innen scheint dagegen nicht nötig zu sein (Abbildung 14), obwohl das Finden einer betreuenden Person als Hindernis empfunden wird.

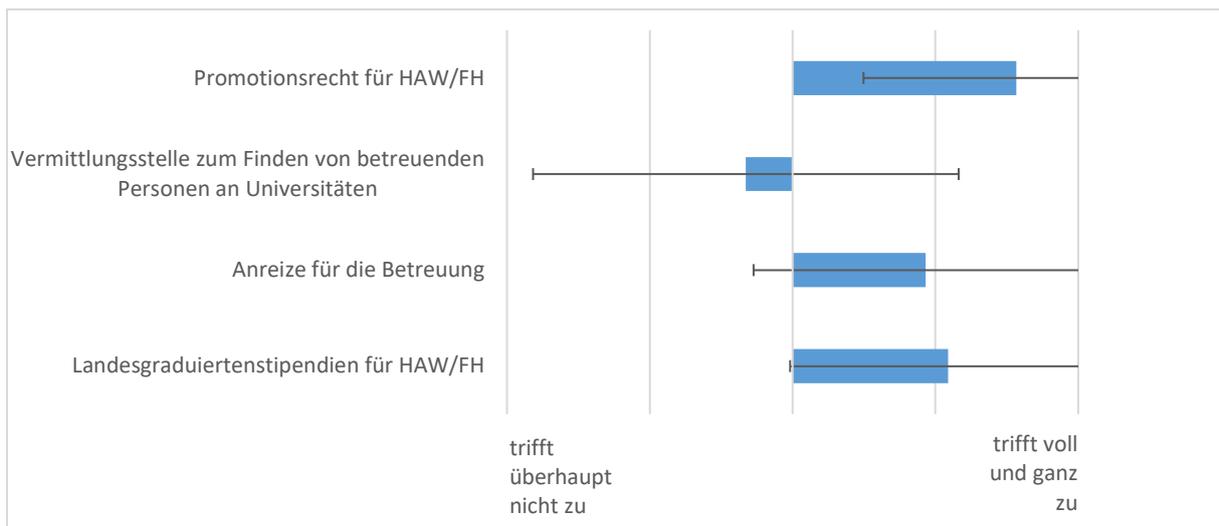


Abbildung 14: Beurteilung verschiedener Unterstützungsangebote bei der Betreuung kooperativer Promotionen (n=57)

Auch in der letzten Befragung wurde das Promotionsrecht für Fachhochschulen als der wichtigste Punkt beim Unterstützungs- und Verbesserungsbedarf genannt. Damals wurden außerdem die Kooptation sowie der Wunsch nach klarer definierten Prozessen zwischen den Fachhochschulen und Universitäten aufgeführt.

Trotz Hindernissen möchte eine Mehrheit der Professor:innen auch in Zukunft weiterhin Promotionen betreuen (n=41). Nur fünf Befragte gaben an, das nicht zu wollen.

Auch die Professor:innen hatten die Möglichkeit, am Ende des Fragebogens Verbesserungsvorschläge in einem Freitextfeld zu benennen. Mehrheitlich wurde hier das eigenständige Promotionsrecht für FH/HAW in Thüringen bzw. ein Promotionsrecht für FH/HAW-Professor:innen mit hohem Forschungsniveau genannt. Zudem wünschen sich die Professor:innen finanzielle und materielle Anreize für die Übernahme der Betreuung sowie die formale Anerkennung ihrer Leistungen angesichts der hohen Verantwortung für die Promotionsgestaltung und -finanzierung, beispielsweise durch die Möglichkeit, Erstbetreuer:in einer Promotion zu werden. Auch auf Seiten der Professor:innen besteht sowohl der Wunsch nach einer Stärkung des Mittelbaus durch Stellenausbau an Fachhochschulen insgesamt als auch nach einer besseren finanziellen Ausstattung für die Promovierenden, um zum Beispiel Konferenzteilnahmen zu ermöglichen.

## 4.4 World Café

Zum Workshop im World Café-Format wurden die Promovierenden und die Betreuenden aller Thüringer Fachhochschulen eingeladen. Der Workshop fand am 17. April 2024 an der EAH Jena statt. Es waren 19 Teilnehmende anwesend, davon sechs Professor:innen und 13 Promovierende, wobei ein Promovierender der FH Erfurt anwesend war, die übrigen Teilnehmenden waren an der EAH Jena verortet. Die anwesenden Promovierenden führen ihre Vorhaben teilweise in Kooperation mit Thüringer Universitäten und teilweise mit Universitäten aus anderen Bundesländern durch. Dadurch konnte das Thema von sehr unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden.

### 4.4.1 Format und Ablauf des World Cafés

Für das World-Café-Format wurde die Gruppe auf drei Tische aufgeteilt, so dass Kleingruppen von jeweils maximal sieben Personen entstanden. Je Tisch wurde ein Thema diskutiert, wobei alle Inhalte auf Tischdecken festgehalten wurden. Pro Frage standen jeweils 20 Minuten Diskussionszeit zur Verfügung. Nach Ablauf dieser Zeit wurde der Tisch von allen gewechselt, sodass immer unterschiedliche Diskussionsgruppen entstanden. Ein Mitglied des Evaluationsteams an den Tischen sorgte jeweils für die inhaltliche Verknüpfung sowie Zusammenfassung der Ergebnisse aus den unterschiedlichen Diskussionsrunden. Für Promovierende und ihre FH-Betreuer:innen bot sich dabei die Möglichkeit, zukünftige Verbesserungs- und Unterstützungsmaßnahmen zu skizzieren und noch bestehende Schwierigkeiten und Hindernisse für kooperative Promotionsverfahren zu benennen.

Die diskutierten Fragen an den Tischen lauteten:

1. Kooperative Promotion: Was ist gut, was ist schlecht?
2. Welche strukturellen Voraussetzungen (Rechtliches, Organisatorisches, Sonstiges) werden für gelingende Promotionen benötigt?
3. Welche Aspekte sind für die Qualität des Promotionsprozesses an HAW wichtig?

Ziel des World-Cafés war es, Handlungsempfehlungen für die qualitätssichernde Weiterentwicklung von kooperativen Promotionsverfahren in Thüringen abzuleiten.

### 4.4.2 Ergebnisse

Die Trennung zwischen den drei Fragen war mehrheitlich analytischer Natur, viele Probleme und Vorschläge wurden an mehr als einem Tisch thematisiert, sodass die nachfolgende Ergebniszusammenstellung<sup>9</sup> nicht anhand der Fragen, sondern entlang thematischer Cluster erfolgt.

---

<sup>9</sup> siehe auch Fotodokumentation des World Cafés im Anhang

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEN UNIVERSITÄTEN UND BETREUUNG

Die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Fachhochschulen sowie die Betreuung der Promovierenden wurde von allen Diskutierenden als zentral für den Erfolg der jeweiligen Promotionen angesehen. Es existierten allerdings immer noch Vorurteile seitens der Universitäten in Hinblick auf die Qualität der Promotionen an FH/HAW. Diese würden von Universitäts-Fakultäten oft in der Erfahrung der Diskutierenden als minderwertiger angesehen, was je nach Fakultät zu nicht nachvollziehbar hohen Auflagen für FH/HAW-Promovierende bei der Annahme zur Promotion führe. Klare und eindeutige Promotionsordnungen werden daher als essenziell angesehen. Zwischen den Thüringer Universitäten und den Fachhochschulen sollten zudem konkretere Kooperationsvereinbarungen anstatt unverbindlicher Absichtserklärungen<sup>10</sup> formuliert werden, um Willkür zu vermeiden.

Ein wesentlicher Aspekt für die Promovierenden ist der Zugang zur Universitätsinfrastruktur. Promovierende können die Ressourcen der kooperierenden Universität in der Regel nutzen, darunter Bibliotheken und technische Einrichtungen. Jedoch berichteten die Promovierenden im Rahmen des World Cafés, dass unklare Immatrikulationsregelungen und die geografische Distanz zur Universität die Nutzung dieser Ressourcen erschwere und es somit zu Benachteiligungen käme. Die Promotionsordnungen der Universitäten sehen zudem in der Regel die Erbringung von Dienstleistungen in der Lehre vor, doch bleibt unklar, an welcher Institution diese Lehre durch kooperativ Promovierende zu erbringen sei.

Als positiver Aspekt kooperativer Promotionen wurde die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen akademischen Einrichtungen hervorgehoben. Dies erleichtere die Vernetzung und fördere den wertvollen Austausch unterschiedlicher Ansichten als Teil der Qualitätskontrolle. Die Betreuung durch mehrere Personen aus verschiedenen akademischen Kulturen ermögliche den Zugang zu unterschiedlichen Schwerpunkten und Expertisen, was die Qualität der Forschung steigern könne. Allerdings könnten divergierende Ansichten der Betreuenden zu Konflikten führen und den Forschungsprozess belasten. Die Regelung der Betreuung durch zwei Personen sollte sowohl Anforderungen als auch geografische Distanzen berücksichtigen und Angebote zur Vernetzung beinhalten.

Die Zeit, die Betreuende für die Promovierenden aufwenden können, müsse angemessen sein, um eine qualitativ hochwertige Unterstützung zu gewährleisten. Dies spiegele sich, laut der FH/HAW-Betreuenden, noch nicht in einer adäquaten Kompensation in Form einer Deputatsreduktion wider. Nicht zuletzt sei das Finden einer universitären Betreuung häufig abhängig von persönlichen Kontakten der Betreuenden an den Fachhochschulen. Lägen keine persönlichen Kontakte vor, befinden sich FH/HAW-Promovierende und -Betreuende häufig in einer Bittstellerposition gegenüber den Universitäts-Fakultäten, was zu erheblichen Verzögerungen im Promotionsprozess oder im schlimmsten Fall zum Abbruch der Bemühungen um eine universitäre Betreuungsperson führen könne.

## STRUKTUREN UND FINANZIERUNG

Für eine erfolgreiche Promotion sind unterschiedliche strukturelle Voraussetzungen auf rechtlicher und organisatorischer Ebene sowie eine adäquate Finanzierung erforderlich. Im Folgenden sind die zentral diskutierten Aspekte dargelegt.

Der Verwaltungsaufwand kann, abhängig von der Art der Kooperationspartner, erheblich variieren. Eine klare und effiziente Verwaltungsstruktur im Rahmen des Promotionsprozesses sei daher als besonders wichtig zu erachten, um Verzögerungen und Missverständnisse zu minimieren. Aufgrund der nicht vorhandenen Strukturen für kooperative Promotionen würden bei der Anbahnung einer kooperativen Promotion Automatismen zwangsweise vermieden. Stattdessen könnten maximale Freiheitsgrade bei der Suche der kooperierenden Universität und der universitären Betreuungsperson durch die Promovierenden ausgeschöpft werden. Bei den Kooperati-

---

<sup>10</sup> siehe Evaluation des Thüringer Netzwerks Kooperative Promotionen (2019), Kapitel 2.2., [https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Netzwerke/Evaluationsbericht\\_NetzKooP\\_final.pdf](https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Netzwerke/Evaluationsbericht_NetzKooP_final.pdf)

onspartnern für kooperative Promotionen habe sich eine deutschlandweite Auswahl an kooperierenden Universitäten bewährt und sollte beibehalten werden, um es den Promovierenden zu ermöglichen, die ideale akademische Umgebung für ihre Forschung zu finden.

Strukturen sollen Flexibilität bieten, um Promovierende darin zu unterstützen, ihre Forschungsprojekte eigenständig zu gestalten, während sie gleichzeitig durch klare Richtlinien und Erwartungen geleitet werden. Die Balance zwischen formal festgeschriebenen Verpflichtungen und informellen Veranstaltungen solle so gestaltet sein, dass sie eine Überlastung der Promovierenden vermeidet und gleichzeitig den wissenschaftlichen Austausch fördert. Es sei entscheidend, Programme zu entwickeln, die eine ausgewogene Mischung aus Verbindlichkeit und Freiheit bieten.

Um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu sichern, müssen Anreize für die Betreuenden an FH/HAW geschaffen werden. Die klare Erfassung des Status von Promovierenden und die Anpassung der Lehrverpflichtungen (Deputat) der Betreuenden seien notwendig, um ausreichend Zeit für die Betreuung zu gewährleisten. Die Wahl zwischen einer kumulativen Promotion und einer Monographie müsse individuell getroffen werden und sollte flexible Anpassungen je nach Fachgebiet und persönlichen Präferenzen erlauben.

Die Sicherstellung einer adäquaten Finanzierung der Promotion sei grundlegend, um den Promovierenden zu ermöglichen, sich ganz auf ihre Forschung konzentrieren zu können. Fachhochschulen verfügen häufig über weniger Mittel zur Finanzierung von Promovierendenstellen und zum Einrichten von Forschungslaboren, was eine zusätzliche Belastung für die Betreuenden darstelle. Das Dilemma zwischen der Finanzierung einer Promotion über Drittmittel einerseits und der selten passgenauen thematischen Ausrichtung der Promotion andererseits müsse ebenfalls bedacht werden. Als eine mögliche Lösung wurde während der Diskussion eine Stiftungspromotion skizziert, die ähnlich einer Stiftungsprofessur zu einem bestimmten industriegetriebenen Thema forscht und entsprechend finanziert wird.

## QUALITÄT

Die Qualität des Promotionsprozesses an FH/HAW wird durch eine Vielzahl von Aspekten beeinflusst, die sowohl struktureller als auch inhaltlicher Natur sind. Um den Erfolg des jeweiligen Promotionsprojektes zu gewährleisten, sollten folgende Punkte besondere Berücksichtigung finden.

Ein zentraler Aspekt sei die Unterstützung und Beratung der Promovierenden. Die Einrichtung von Gremien wie einem Promovierendenrat sowie die Verfügbarkeit von Vertrauens- und Ombudspersonen seien wichtige Ressourcen, um den Promovierenden Unterstützung und Beratung zu bieten. Diese Angebote sollten an den FH/HAW eingerichtet bzw. besser bekannt und zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus spiele die Professionalisierung und Fortbildung der Promovierenden eine entscheidende Rolle. Die Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung von fachspezifischen und wissenschaftlichen Kompetenzen, sollten an den Fachhochschulen besondere Beachtung finden. Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben seien essentiell und nach wie vor nicht allen Promovierenden an den FH/HAW zugänglich.

Ein weiterer wichtiger Punkt sei die Verbindung von Forschung und Lehre. Die Integration der Forschungsarbeit in die Lehre, besonders auf Masterniveau, könne sowohl die Lehre als auch die Forschung bereichern und den Promovierenden wertvolle Lehrerfahrung bieten.

Zudem sollten klare Anforderungen an die Promovierenden definiert und kommuniziert werden. Beispiele hierfür sei die Veröffentlichung von mindestens einem Paper im Peer-Review pro Jahr, um die wissenschaftliche Leistung messbar zu machen und eine klare Orientierung zu geben.

Schließlich seien der Wissensaustausch und die Netzbildung von großer Bedeutung. Die Teilnahme an Konferenzen und die Einbindung in professionelle Netzwerke seien wesentlich, um den wissenschaftlichen Austausch zu fördern und die Sichtbarkeit der Forschung zu erhöhen. Auch hierfür sollten finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

## 5. Zusammenfassung und Empfehlungen

Insgesamt ist auf Seite der Promovierenden im Vergleich zum ersten Evaluationszeitraum eine höhere Zufriedenheit mit der kooperativen Promotion und den Unterstützungsangeboten festzustellen. So haben sich etwa die Häufigkeit der Konsultationen und die Zugänglichkeit zu Qualifizierungsangeboten an den Universitäten signifikant erhöht. Dies stellt einen positiven Trend dar.

Gleichwohl gibt es nach wie vor Hürden, die im Vergleich zwischen kooperativ Promovierenden an Universitäten außerhalb und innerhalb Thüringens unterschiedlich verteilt sind. Zwischen beiden Gruppen lassen sich einige signifikante Unterschiede aufzeigen. Dies betrifft zum einen den Aspekt der Beauftragung: Promovierende mit einer Universität außerhalb Thüringens erhalten signifikant seltener Auflagen als Promovierende an Thüringer Universitäten. Zum anderen erfolgt die Annahme zur Promotion an Universitäten außerhalb Thüringens signifikant häufiger unkomplizierter als in Thüringen (Vgl. S. 12). Hier sollten die Hürden für kooperativ Promovierende, insbesondere an Thüringer Universitäten, weiter abgebaut werden, um gleichberechtigte Zugänge zur Promotion zu ermöglichen.

Außerdem war zu beobachten, dass sich die Gründe, weshalb ein Abbruch der Promotion in Erwägung gezogen wird, im Vergleich zur letzten Evaluation stark verschoben haben. Hier wurden Mental Health Probleme am häufigsten genannt. Das spiegelt eine Problematik wider, die in den letzten Jahren deutschlandweit zu beobachten ist. Schon in der Studie von Katia Levecque et al. (2017)<sup>11</sup> wurde darauf hingewiesen, dass Promovierende doppelt so häufig wie andere hoch gebildete Gruppen Probleme der psychischen Gesundheit entwickeln können. Aktuell gibt es diverse Studien, dass psychische Belastungen bei Studierenden zunehmen (u.a. die Erhebung „best3“ des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung und des Deutschen Studierendenwerks aus dem Dezember 2023)<sup>12</sup>.

Bei den betreuenden Professor:innen war eine größere Unzufriedenheit festzustellen. So besteht zwischen der Betreuung an Fachhochschulen und Universitäten weiterhin ein Ungleichgewicht. In den letzten fünf Jahren sind aus Sicht der Befragten kaum bedeutsame Veränderungen in Bezug auf die Gleichstellung zwischen Professor:innen der FH/HAW und Universitäten erkennbar. Betreuende an Fachhochschulen berichten über überwiegend Benachteiligungen im Graduerungsprozess im Vergleich zu ihren Kolleg:innen an Universitäten. Die Hauptlast der Betreuung liegt bei den Fachhochschulen, deren Betreuende gleichzeitig nur wenig Anerkennung für ihr Engagement erhalten. Versuche Professor:innen der FH/HAW besser in den Graduerungsprozess einzubinden (z.B. über Assoziierung) scheitern an mangelnder Information und unklaren Formalitäten. Sie werden bisher nur punktuell umgesetzt.

Bezüglich der Erfassung der Promovierendendaten zeigte sich bereits in der ersten Evaluation, dass noch erhebliche Unterschiede und Unklarheiten bei kooperativen Promotionsverfahren bestanden. Dies hat sich auch im Rahmen der zweiten Evaluation bestätigt. FH-Absolvent:innen werden zwar an den Universitäten erfasst, kooperative Promotionen hingegen nur lückenhaft. Die Informationen zu den jeweiligen Kooperationspartnern werden an den Universitäten vorgehalten, aber nicht ans Statistische Landesamt gemeldet, sodass die in der ersten Evaluation angemahnte systematische Erfassung kooperativer Promotionen in Thüringen leider noch nicht erfolgt und damit ein jährliches Monitoring im Sinne einer Erfolgsmessung des NetzKooP nicht erfolgen kann.

---

<sup>11</sup> Katia Levecque et al. (2017): Work organization and mental health problems in PhD students.

<sup>12</sup> [https://www.dzhw.eu/pdf/ab\\_20/beeintraechtigt\\_studieren\\_2021.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/ab_20/beeintraechtigt_studieren_2021.pdf), zuletzt abgerufen am 27.06.2024.

Auf Grundlage der hochschulpolitischen Ziele des NetzKooP und der Ergebnisse der vorliegenden Evaluation können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden:

**Empfehlung 1:** Damit die Möglichkeit zur Assoziierung von FH-Professor:innen an einer Universität häufiger Anwendung findet, sollte konkretisiert werden, wie der Prozess einer Assoziierung ablaufen kann, welche konkreten Voraussetzungen hierfür erfüllt werden müssen und welche Rechte und Pflichten mit der Assoziierung jeweils einhergehen. Dies schließt auch die Aufklärung der jeweiligen Fakultäten an den Universitäten ein, die augenscheinlich wenig Kenntnis über dieses Instrument haben.

**Empfehlung 2:** Um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu sichern und mehr Anreize für die FH-Betreuenden zu setzen, sollten die Rahmenbedingungen insbesondere zur Deputatsreduktion erweitert werden. Nur so ist eine zeitliche Kompensation der Betreuungsleistung möglich.

**Empfehlung 3:** Um die Forschungsleistungen an Fachhochschulen zu stärken, ist eine angemessene Personalstruktur von entscheidender Bedeutung. Ein strukturbildendes Programm für den Mittelbau an Fachhochschulen in Thüringen hätte dabei eine doppelt positive Wirkung. Einerseits würde eine Erhöhung der Qualifizierungsstellen im Mittelbau die Barrieren für Promotionsinteressierte an HAWs erheblich senken und mehr Absolvent:innen zur Promotion führen. Andererseits würde der Mittelbau die Professor:innen an den Fachhochschulen entlasten und unterstützen, wodurch freigewordene zeitliche Ressourcen die Forschung, die Betreuung der Promovierenden und die Qualität des Graduierungsprozesses verbessern würden.

**Empfehlung 4:** Vor dem Hintergrund einer angedachten jährlichen Fortschreibung der quantitativen Daten im Rahmen eines Reporting oder Monitoring-Prozesses, sollten sich die Hochschulen gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt bemühen, die gegenwärtigen Erfassungsunschärfen zu beseitigen und auf eine einheitliche und systematische Erfassung von kooperativen Promotionsverfahren an den Thüringer Hochschulen und Universitäten hinzuwirken. Hierbei ist es dringend geboten, nicht nur die kooperativen Promotionen als solches zu erfassen, sondern auch die entsprechenden Kooperationspartner.

**Empfehlung 5:** Zur Schaffung eines positiveren Klimas für kooperative Promotionen an den Universitäten sollte ein struktureller Abbau von Hürden beim Promotionsprozess, insbesondere durch die Verhältnismäßigkeit von Auflagen und Eignungsprüfungen, vorangetrieben werden.

**Empfehlung 6:** Im Hinblick auf Ergebnisse von Studien zu mentaler Gesundheit von Promovierenden sollten die Hochschulen das Thema diskutieren und adressieren und damit einer Stigmatisierung entgegenwirken. Außerdem sollten konkrete Unterstützungs- sowie Weiterbildungs- und Informationsangebote für Promovierende, aber auch Betreuende geschaffen werden.

## 6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Erhebungsinstrumente.....	4
Abbildung 2: Hochschulabschluss der kooperativ Promovierenden.....	9
Abbildung 3: Verteilung der Abschlüsse auf die Thüringer Hochschulen und außerhalb Thüringens.....	9
Abbildung 4: Finanzierung der Promotion.....	9
Abbildung 5: Betreuung und Unterstützung bei der Promotion.....	10
Abbildung 6: Häufigkeit der Konsultationen im Vergleich.....	11
Abbildung 7: Bewertung der Annahme als Doktorand:in.....	12
Abbildung 8: Bewertung der Qualifikationsangebote der Universitäten und Fachhochschulen.....	13
Abbildung 9: Hochschulzugehörigkeit der Professor:innen, die mindestens eine Promotion betreuen oder in der Vergangenheit betreut haben.....	14
Abbildung 10: Disziplinäre Zugehörigkeit der befragten Professor:innen.....	15
Abbildung 11: Anzahl der aktuell betreuten Promotionen.....	15
Abbildung 12: Beurteilung der Gleichstellung mit den universitären Kolleg:innen.....	16
Abbildung 13: Beurteilung verschiedener Hindernisse bei der Betreuung kooperativer Promotionen.....	17
Abbildung 14: Beurteilung verschiedener Unterstützungsangebote bei der Betreuung kooperativer Promotionen..	17
Abbildung 15: Tischdecke Tisch 1 World Café.....	27
Abbildung 16: Tischdecke Tisch 2 World Café.....	28
Abbildung 17: Tischdecke Tisch 3 World Café.....	29

## 7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kreuztabelle: Universität außerhalb/ innerhalb Thüringens / Auflagen bei der Annahme.....	12
Tabelle 2: Anzahl Promovierende an Thüringer Universitäten.....	24
Tabelle 3: Annahmen zur Promotion an Thüringer Universitäten.....	25
Tabelle 4: Abgeschlossene Promotionen an Thüringer Universitäten.....	25
Tabelle 5: Anzahl Promovierender an Thüringer Universitäten nach Geschlecht.....	26
Tabelle 6: Anzahl Kooperativ Promovierender an Thüringer Fachhochschulen.....	26
Tabelle 7: Promotionsabschlüsse kooperativ Promovierender an Thüringer Fachhochschulen.....	26

## 8. Anhang

Tabelle 2: Anzahl Promovierende an Thüringer Universitäten

	2019	2020	2021	2022
<b>FSU</b>				
Promovierende gesamt	3589	3716	3901	3967
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	77	86	89
davon mit Abschluss an einer Thüringer FH	*	42	42	44
Kooperativ Promovierende	17	19	20	19
davon in Kooperation mit einer Thüringer FH	*	*	*	*
<b>BUW</b>				
Promovierende gesamt	604	614	612	579
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	78	87	87
davon mit Abschluss an einer Thüringer FH	*	8	6	5
Kooperativ Promovierende	7	7	11	15
davon in Kooperation mit einer Thüringer FH	*	*	*	*
<b>TUI</b>				
Promovierende gesamt	822	771	751	794
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	95	93	101
davon mit Abschluss an einer Thüringer FH	*	16	26	28
Kooperativ Promovierende	27	36	36	41
davon in Kooperation mit einer Thüringer FH	*	*	*	*
<b>UE</b>				
Promovierende gesamt	492	512	462	478
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	16	17	20
davon mit Abschluss an einer Thüringer FH	*	4	5	6
Kooperativ Promovierende	4	4	5	6
davon in Kooperation mit einer Thüringer FH	*	*	*	*

\* wurde nicht erfasst

**Tabelle 3: Annahmen zur Promotion an Thüringer Universitäten**

	2019	2020	2021	2022
<b>FSU</b>				
Gesamtzahl	*	736	760	726
FH-Absolventinnen	*	15	16	16
kooperativ Promovierende	*	2	2	2
<b>BUW</b>				
Gesamtzahl	*	81	58	42
FH-Absolventinnen	*	13	17	7
kooperativ Promovierende	*	0	5	1
<b>TUI</b>				
Gesamtzahl	*	134	108	113
FH-Absolventinnen	*	20	9	14
kooperativ Promovierende	*	13	3	7
<b>UE</b>				
Gesamtzahl	*	61	47	61
FH-Absolventinnen	*	2	4	5
kooperativ Promovierende	*	0	1	2

\* wurde nicht erfasst

**Tabelle 4: Abgeschlossene Promotionen an Thüringer Universitäten**

	2019	2020	2021	2022
<b>FSU</b>				
Gesamtzahl	*	463	550	511
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	10	14	10
kooperativ Promovierende	*	0	1	2
<b>BUW</b>				
Gesamtzahl	*	44	37	43
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	5	5	3
kooperativ Promovierende	*	0	0	0
<b>TUI</b>				
Gesamtzahl	*	78	47	36
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	12	4	4
kooperativ Promovierende	*	1	0	0
<b>UE</b>				
Gesamtzahl	*	34	45	27
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	0	1	2
kooperativ Promovierende	*	0	1	1

\* wurde nicht erfasst

Tabelle 5: Anzahl Promovierender an Thüringer Universitäten nach Geschlecht

	2019			2020			2021			2022		
	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w
Promovierende	5507	3027	2480	5613	2777	2437	5726	2788	2535	5818	2821	2587
FH-Absolventinnen und Absolventen	*	*	*	266	175	91	283	178	104	297	192	104
davon mit Abschluss an einer Thüringer FH	*	*	*	70	46	24	79	51	28	83	51	32
Kooperativ Promovierende	55	*	*	66	44	18	72	51	21	81	58	23
davon in Kooperation mit einer Thüringer FH	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

\* wurde nicht erfasst

Tabelle 6: Anzahl Kooperativ Promovierender an Thüringer Fachhochschulen

	2019	2020	2021	2022
<b>EAH</b>				
Kooperativ Promovierende gesamt	50	50	52	57
Kooperativ Promovierende in Kooperation mit einer Thüringer Universität	29	29	28	28
<b>HS Schmalkalden</b>				
Kooperativ Promovierende gesamt	20	25	20	22
Kooperativ Promovierende in Kooperation mit einer Thüringer Universität	12	14	13	12
<b>HS Nordhausen</b>				
Kooperativ Promovierende gesamt	12	13	14	16
Kooperativ Promovierende in Kooperation mit einer Thüringer Universität	1	1	1	3
<b>FH Erfurt</b>				
Kooperativ Promovierende gesamt	25	23	24	19
Kooperativ Promovierende in Kooperation mit einer Thüringer Universität	7	5	5	6

Tabelle 7: Promotionsabschlüsse kooperativ Promovierender an Thüringer Fachhochschulen

	2019	2020	2021	2022
<b>EAH</b>				
gesamt	5	3	3	5
in Kooperation mit einer Thüringer Universität	2	2	3	2
<b>HS Schmalkalden</b>				
gesamt	3	2	2	3
in Kooperation mit einer Thüringer Universität	0	0	2	3
<b>HS Nordhausen</b>				
gesamt	1	2	1	1
in Kooperation mit einer Thüringer Universität	0	0	0	0
<b>FH Erfurt</b>				
gesamt	4	4	1	0
in Kooperation mit einer Thüringer Universität	1	1	0	0



Abbildung 15: Tischdecke Tisch 1 World Café



